



Frauenwürde Rhein-Lahn e.V.

Beratungsstelle

Adolfstr. 89
56112 Lahnstein

Tel: 02621- 629 403
Fax: 02621-6289486

Frauenwuerde.
rhein-lahn@t-online.de

www.frauenwuerde.de

Öffnungszeiten

Mo. + Mi. + Fr.:
9.00 bis 12.00 Uhr

Di. + Do.:
14.00 bis 16.00 Uhr

und nach Vereinbarung

Beraterinnen

Susanne Ehses
Dipl. Soz.arb./Soz.päd.

Doris Tölkes-Geißler
Dipl. Soz.päd.

Spendenkonto

IBAN
DE58510500150656120029

BIC
NASSDE55XXX

Jahresbericht 2013

Der Rückblick in Zahlen

Im Jahr 2013 führten die beiden Beraterinnen von Frauenwürde 140 Erstgespräche. Davon nahmen 58 Frauen ein Konfliktberatungsgespräch (mit Scheinausstellung) in Anspruch und 82 Frauen kamen zur Sozialberatung.

Weiterhin fanden 3 Trauerberatungen und 2 Beratungen zu Gewalt in engen sozialen

BERATUNG

Beziehungen statt.

Insgesamt wurden 362 Gespräche geführt.

Die „Durchschnittsfrau“ in der Konfliktberatung war 27 Jahre alt, damit zwei Jahre jünger als 2012, ledig und hatte bereits ein Kind.

In der Sozialberatung waren die Frauen durchschnittlich 29 Jahre alt, ledig und hatten bereits ein Kind.

Der Anteil der Sozialberatungen ist im Vergleich zum Vorjahr um 14 Fälle gestiegen, bei den Konflikt-

beratungen ist der Anteil der schwangeren Frauen konstant geblieben.

Durch die Bundesstiftung „Mutter und Kind“ wurden insgesamt 19.830 € an Stiftungsgeldern an 26 Frauen vermittelt. Die Landesstiftung stellte zwei Frauen und ihren Familien einen Betrag von 2500 € zur Verfügung. Dabei ging es in einem Fall um die Kostenübernahme einer Sterilisation und in einem anderen Fall um die Finanzierung eines Autos für eine Großfamilie.

HILFEN

Vom Frauenwürde Bundesverein erhielten wir einen Verhütungsmittelzuschuss von 575,30 € für vier Frauen, die sonst das Einsetzen einer Spirale nicht hätten finanzieren können.

Durch den Frauenwürde Hilfsfond „Soforthilfe für Frauen in Not“ konnte in 25 Fällen an Frauen und ihre Familien ein Gesamtbetrag von 1174,97 € in Form von Gutscheinen ausbezahlt werden.

4,2 % weniger Abbrüche im zweiten Quartal

Die Zahl der Schwangerschaftsabbrüche nahm im zweiten Quartal 2013 - verglichen mit dem entsprechenden Vorjahresquartal - um 4,2 % ab.

Nach Mitteilung des Statistischen Bundesamtes wurden im zweiten Quartal 2013 rund 25800 Schwangerschaftsabbrüche in Deutschland gemeldet. Das waren 1100 weniger als im zweiten Quartal 2012.

Knapp 74 % der Frauen waren zwischen 18 und 34 Jahren alt, 15 % zwischen 35 und 39 Jahren. 8 % der Frauen waren 40 Jahre und älter. 40 % der Schwangeren hatten vor dem Eingriff noch keine Lebendgeburt.

Die unter 18-Jährigen hatten einen Anteil von unter 4 %.

97 % der Schwangerschaftsabbrüche wurden nach der Beratungsregelung vorgenommen. Medizinische und

kriminologische Indikationen waren in 3 % der Fälle die Begründung für den Abbruch.

Die Eingriffe erfolgten überwiegend ambulant: 80 % in gynäkologischen Praxen, 17 % ambulant im Krankenhaus

Quelle: Statistisches Bundesamt

Angst um die schwangeren Frauen

Im Zuge der Haushaltskonsolidierung plant das Land bei den rheinland-pfälzischen Schwangerenberatungsstellen 16 von 116 Stellen einzusparen und so auf das gesetzlich vorgeschriebene Maß von 100 Stellen zurückzuführen.

Die scheidende Landesvorsitzende von Frauenwürde Rheinland-Pfalz, Frau Heine sowie die Vorstandsvorsitzenden von den Frauenwürde Beratungsstellen Herrn Schladt (Neuwied) und Herrn Auras (Lahnstein) haben zu dem Gesetzentwurf schriftlich Stellung bezogen:

Nach ihrer Entstehungsgeschichte und ihrem Selbstverständnis verstehen sich die Beratungsstellen von Frauenwürde primär als dem katholischen Lager zugehörig. Sie sind nach dem Ausstieg der römisch-katholischen Kirche aus der gesetzlichen Schwangerenkonfliktberatung (mit Schein) als katholische Frauen und Männer des Vereins Frauenwürde bei der umstrittenen Konfliktberatung in die Bresche gesprungen. Somit stellt Frauenwürde die geforderte Pluralität der weltanschaulichen Ausrichtung sicher.

Das schließt nicht aus, dass Frauen jedweder Religion und auch konfessionslose Frauen Frauenwürde-Beratungsstellen aufsuchen. Immer wieder wird von ratsuchenden Frauen geäußert, dass mit dem Namen Frauenwürde eine „frauenfreundliche“ und nicht „kirchlich-moralisierende“ Beratung assoziiert wird und sie sich deshalb für diese Beratungsstelle entschieden haben. Dieser achtsame und wertschätzende Umgang mit Frauen im Schwangerschaftskonflikt entspricht dem Frauenwürde-Leitbild.

In unseren „kleinen“ Beratungsstellen ist insbesondere bei Sozialberatungen manchmal das ganze Spektrum an Hilfsangeboten gefragt.

Wenn auch nicht alle speziellen Bedarfe durch eigene Fachkräfte versorgt werden können, so ist dennoch durch die Qualifikation unserer Mitarbeiterinnen (Fortbildungen in Paarberatung, Trauerarbeit, Methodenvielfalt, systemische Zusatzausbildung, langjährige Berufserfahrung) eine professionelle Beratung und Begleitung sicher gestellt.

Frauenwürde-Beratungsstellen sind vor Ort gut vernetzt und können im Bedarfsfall an spezialisierte Fachkräfte vermitteln.

Im Rahmen präventiver Arbeit bieten wir sexualpädagogische Projekttag in Grundschulen (4. Klasse) sowie in weiterführenden Schulen an. Hier werden Themen wie Körperwissen und Körpergefühl, Verliebt-Sein, Schwangerschaft, Geburt sowie Verhütung und Fragen zur Sexualität behandelt. Als nachsorgendes Angebot führen wir Gespräche nach Abbruch, Tot- und Fehlgeburt mit Frauen und Paaren durch. In Kooperation mit Krankenhaus, Trauerkreis, katholischen sowie evangelischen Seelsorger/innen gestalten wir zudem jedes Jahr eine Gedenkfeier für zu früh verstorbene Kinder.

Selbstverständlich ist das Angebot einer wohnortnahen Beratungsstelle gegeben.

gez. D. Heine

P. Auras und H.P. Schladt

Gewalt in engen sozialen Beziehungen

Besonders gegen Ende des Jahres fiel mir auf, dass sowohl in den Konfliktberatungen als auch in den Sozialberatungen von den Frauen häufiger das Thema Gewalterfahrung durch den Partner oder Ex-Partner angesprochen wurden. Besonders zwei Fälle aus der Konfliktberatung sind mir in deutlicher Erinnerung geblieben. In beiden Fällen wurde als Hauptgrund für die Entscheidung zu einem Schwangerschaftsabbruch die Tatsache genannt, dass man den ehemaligen Lebensgefährten nicht mehr los werden würde, wenn man sein Kind austrage.

Die Frauen hatten begründete Angst vor weiteren Auseinandersetzungen im Hinblick auf Besuchskontakte, Regelung des Kindesunterhaltes etc. Die Frauen sprachen von Nachstellungen, Gewaltandrohungen und Einschüchterungsversuchen und von plötzlichem Auftauchen des Ex-Partners vor der Wohnung oder dem Kindergarten.

Für die Frauen, ihre Kinder und andere Familienangehörige eine sehr schwierige und als bedrohlich empfundene Situation.

In den geschilderten Beispielen

war bereits schon die Polizei eingeschaltet, Die Frauen hatten die Männer angezeigt und in beiden Fällen wurde ein vorläufiges Näherungsverbot ausgesprochen.

Bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen verstehen wir uns als Clearingstelle und verweisen immer auch an weitere Fachstellen wie bspw. die Interventionsstelle (Fachstelle für Erwachsene und deren Kinder, die von körperlicher, psychischer oder sozialer Gewalt in engen sozialen Beziehungen betroffen sind) oder den weissen Ring.

Susanne Ehse

Trauer nach einem Abbruch

Seit Bestehen der Beratungsstelle Frauenwürde Rhein-Lahn bieten wir Beratung und Begleitung nach Fehl- und Totgeburt sowie nach einem Schwangerschaftsabbruch an.

Wir sehen dies als ein ganzheitliches Angebot, dass Frauen und Paare nach Verlusterfahrung nicht alleine gelassen werden. Oft ist schon durch die vorausgegangene Konflikt- oder Sozialberatung eine vertrauensvolle Basis geschaffen worden, um über den Verlust des Kindes zu sprechen.

Im Jahr 2013 habe ich zwei Frauen beraten und ein Paar begleitet. In den Beratungen geht es oft um die Frage: „Warum gerade ich? Warum gerade wir?“ Ebenfalls können Fragen nach Schuld und Verantwortung oder „Wie kann ich mit dem Verlust weiterleben?“ im Fokus stehen.

In den Gesprächen mit trauernden Eltern, oft auch nach einem Spätabbruch, geht es darum, den eigenen Weg durch die Trauer zu gehen, Leid zu durchleben, Ab-

schied zu nehmen und neue Zukunftsperspektiven zu entwickeln.

Roland Kachler spricht in seinem Seminar der hypnosystemischen Trauerbegleitung, welches ich im Dezember 2013 besucht habe, „von der Arbeit zwischen der Realisierung des Verlustes und der tiefen Sehnsucht, eine neue innere Beziehung zum Verstorbenen zu finden“.

Doris Tölkes-Geißler

22. 16.05.2013 Sternenkinder erhalten Namen

Neuerung Gesetz gilt

■ **Berlin.** Tot geborene Babys mit einem Gewicht unter 500 Gramm dürfen von heute an einen Namen bekommen. Nach der entsprechenden Gesetzesänderung können die sogenannten Sternenkinder künftig beim Standesamt registriert und anschließend richtig bestattet werden. Auch eine rückwirkende Erfassung des Kindes ist möglich.

Bisher galten die tot geborenen oder nicht lebensfähigen Kinder als Fehlgeburten und wurden beim Standesamt nicht erfasst. Das neue Gesetz geht auf eine Initiative der Eheleute Barbara und Mario Martin aus der Gemeinde Brechen (Landkreis Limburg-Weilburg) zurück. Das Paar hatte drei Kinder verloren, von denen es zwei nach der bisherigen Gesetzeslage juristisch nie gegeben hat. Um diese Regelung zu ändern, hatten die Martins rund 40 000 Unterschriften gesammelt. Nach der Entscheidung des Bundestags zeigte sich das Paar erleichtert. „Jetzt hat der Tod unserer Kinder doch einen Sinn“, sagte Barbara Martin. Verpflichtend ist die neue Regelung nicht. Die Entscheidung bleibt den Eltern überlassen.



Die anonyme Grabstätte für Sternenkinder auf dem Oberlahnsteiner Friedhof, an deren Einrichtung wir 2006 beteiligt waren, ist zu einem Ort des Innehaltens und der Erinnerung für Trauernde geworden. Sichtbare Zeichen in Form von Kerzen, Engeln, Briefen, Steinen oder Blumen zeugen davon.

Literaturtipp

Roland Kachler

Hypnosystemische Trauerbegleitung.

Ein Leitfaden für die Praxis

Heidelberg 2010

Hilfe suchende Frauen unterstützt

Der Zonta-Club Koblenz I übergab 2000 Euro an den Frauennotruf und 1000 Euro an die Frauenwürde Lahnstein

Koblenz

Manche haben es schwer, und dies trifft oft unerwartet Schwangere, die nicht wissen, was sie tun sollen und wie es weitergehen soll. Die Frauenwürde hilft. Ebenso notbedürftig sind Frauen, die sexualisierte Gewalt erleben. Der

Frauennotruf hilft. Die Frauen des Zonta-Clubs Koblenz I fühlen sich solidarisch mit den zahlreichen Personen, die den Hilfesuchenden zur Seite stehen, und wollen sie unterstützen. In diesem Jahr konnte Präsidentin Corinna Witzel mit dem Vorstandsmitglied Saskia Scherhag der Leiterin des

Frauennotrufs, Jacqueline Pröhl, einen Scheck über 2000 Euro und dem Vorstand der Frauenwürde Lahnstein einen weiteren Scheck über 1000 Euro übergeben. Die Frauen des Zonta-Clubs Koblenz I freuen sich, auf diese Weise Hilfesuchenden in der Region zu helfen.



Zwei Organisationen freuen sich sehr über die Spende des Zonta-Clubs Koblenz I.

Frauenwürde Rhein-Lahn Krebelchen bei der Kirmes



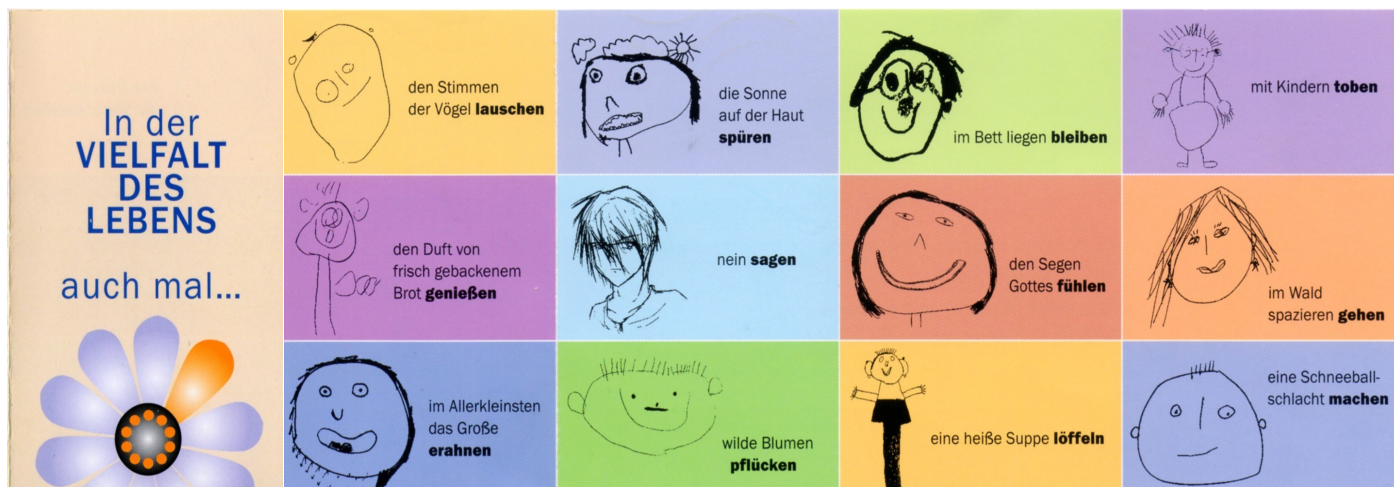
Die ehrenamtlichen Mitglieder des Trägervereins der Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle von „Frauenwürde“, Ortsverein Rhein-Lahn, beteiligten sich auch in diesem Jahr wieder mit einem „Krebelchenstand“ vor der St. Martinskirche an der Oberlahnsteiner Kirmes. Die „Kirmes-Krebelchen“ sind sehr beliebt, manche Hungerige warten und freuen sich schon darauf. Der Verkaufserlös kommt den Aufgaben von „Frauenwürde“ zugute. Ausschließlich am Kirmessonntag wurden 60 Liter Teig gebraten. Der Reibekuchen-Duft blieb den Helferinnen als Andenken während des gesamten Sonntags in den Kleidungsstücken hängen. Der Vorsitzende des Trägervereins, Peter Auras, dankte allen Helferinnen und Helfern für ihren lohnenden Einsatz.



Eine „Schicht“ im Frauenwürde-Krebelchenstand.

RZ 02.08.13

Rhein-Lahn-Kurier Nr. 38/2013



Bilder aus dem Flyer der Katharina Kasper-Stiftung, der von Großen und Kleinen - mit und ohne Behinderung - gestaltet wurde

Kontaktadressen: Katharina-Kasper-Stiftung, Katharina-Kasper-Straße 12, 56428 Dernbach, Telefon (02602) 949480, www.katharina-kasper-stiftung.de

....und natürlich Danke sagen



Wir bedanken uns bei allen recht herzlich, die uns im vergangenen Jahr in jeglicher Art und Weise unterstützt haben.

Unsere Beratungsstelle wird gefördert aus Haushaltsmitteln des Landesministeriums für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen sowie der Kreisverwaltung des Rhein-Lahn-Kreises. Verbandsgemeinden des Rhein-Lahn-Kreises und die Stadt Lahnstein haben uns auf freiwilliger Basis gefördert.

Zuwendungen, die wir aus dem Kontingent des Paritätischen aus der Lotterie Glücksspirale erhalten, dienen uns zur Finanzierung von Fortbildungen für unsere Mitarbeiterinnen.